



CD-Tipps

# Zwischen Salsa, Trance und Afrobeat

Omar Diop ist Kopf des Berliner Afrobeat-Projekts Tiliboo Afrobeat, die dieser Tage mit dem neuen Langspieler „Silabaa“ den deutschen Musikmarkt erobern. Omar stammt aus der Region Casamance im Süden des Senegals, wo im Landesinneren das Erbe der Madinka-Kultur fortlebt. 1997 kam Diop nach Berlin und gründete die Band Omar Lion Express, den Vorgänger von Tiliboo. „Silabaa“ wurde zusammen mit dem Griot und Balafonisten Moussa Coulibaly aus Burkina Faso aufgenommen. Diops Conga-Trommeln und Coulibalys Balafon bilden das Grundgerüst, das die folklorischen Aspekte des Projekts betont. Mit den Amerikanern Conor McNally an den Keyboards, Nick Morrison an der Gitarre und dem französischen Saxophonisten Felix Gibaud geliegt es Tiliboo, das Afro-Jazz-Potenzial von Omar Diop voll zu entfalten. Bassist

Charlie Birkenbauer und Schlagzeuger Sebastian Maschat aus Deutschland bewegen sich mühelos zwischen afrokubanischem Salsa, tranceartigen Rhythmen Casamances, Fela Kuti-artigem Afrobeat und traditionellen Madinka-Griot-Klängen.

Omar Diop ist ein Vollblutmusiker, offen für die Musiktraditionen der verschiedenen Kulturen Westafrikas. Schon im Alter von 15 Jahren reiste er als professioneller Performer für Tanzgruppen durch die Region und erreichte bereits 1992 Europa, um Percussionworkshops zu geben. Schnell fand er Arbeit als Musiker, spielte mit Jazzkünstler\_innen aus aller Welt auf Bühnen in ganz Europa. In dieser Zeit entwickelte er seinen ganz eigenen Stil.

„Silabaa“ von Tiliboo Afrobeat – im Vertrieb von Broken Silence



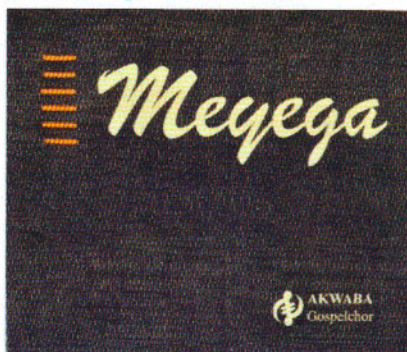
# Akwaba Gospelchor für Zuhause!

Mit „Meyaga“ veröffentlicht der Akwaba Gospelchor aus Berlin nach sieben erfolgreichen Jahren mit zahlreichen Konzerten sein erstes Album auf CD. Die insgesamt neun Songs, gesungen in verschiedenen afrikanischen Sprachen sowie Englisch und Französisch, entführen in die stimmungswalrige Welt des Gospels.

Der Chor, der auch schon mit internationalen Superstars wie Sam Smith und Howard Cendpendale aufgetreten ist, vereint bis zu zwölf der außergewöhnlichsten Stimmen der afrikanischen Diaspora und Gospel-Szene Europas. „Meyaga“, das bedeutet Danke auf Basa (Kamerun), und somit ist diese Platte auch als Dankeschön für die Fans des afrikanischen Gospels zu verstehen. Zum ersten Mal kommt der Akwaba Chor sozusagen in die eigenen vier Wände. Von ruhig bis mitreißend lädt „Meyaga“ zum Tanzen, aber auch Entspannen ein.

ga“ zum Tanzen, aber auch Entspannen ein.

Vertrieb über den Akwaba Fanshop: [www.akwaba-gospelchor.com](http://www.akwaba-gospelchor.com), unter [info@akwaba-gospelchor.com](mailto:info@akwaba-gospelchor.com) oder telefonisch 0176/852 916 71; 8 Euro



# LONAM

## DAS AFRIKA-MAGAZIN

Abo unter: [www.lonam.de/abo](http://www.lonam.de/abo).